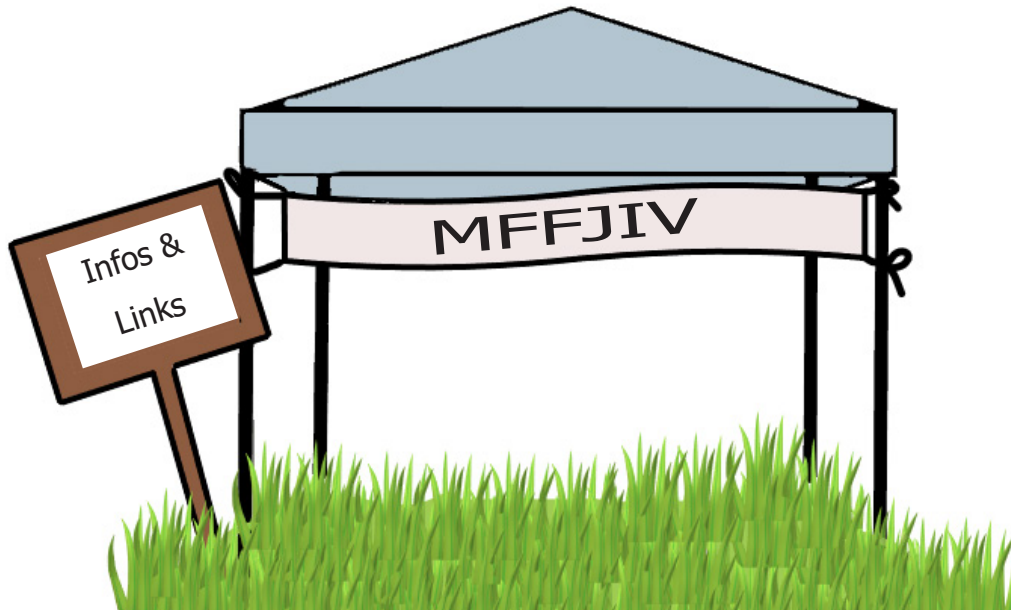


DIGITALE INFOSTÄNDE ZUM THEMA FAMILIE

47. OPEN OHR
FESTIVAL



Ministerium für Familie, Frauen, Kultur und Integration

Link zur Pressemeldung „Familienvielfalt in Rheinland-Pfalz“
zum Tag der Familie 2020

<https://bit.ly/3fg0ZZM>

Publikationen zum Thema Familie

<https://bit.ly/2SJF1Xo>

Plakat und Postkarten „Familienvielfalt in Rheinland-Pfalz“

<https://bit.ly/3ffHUXh>

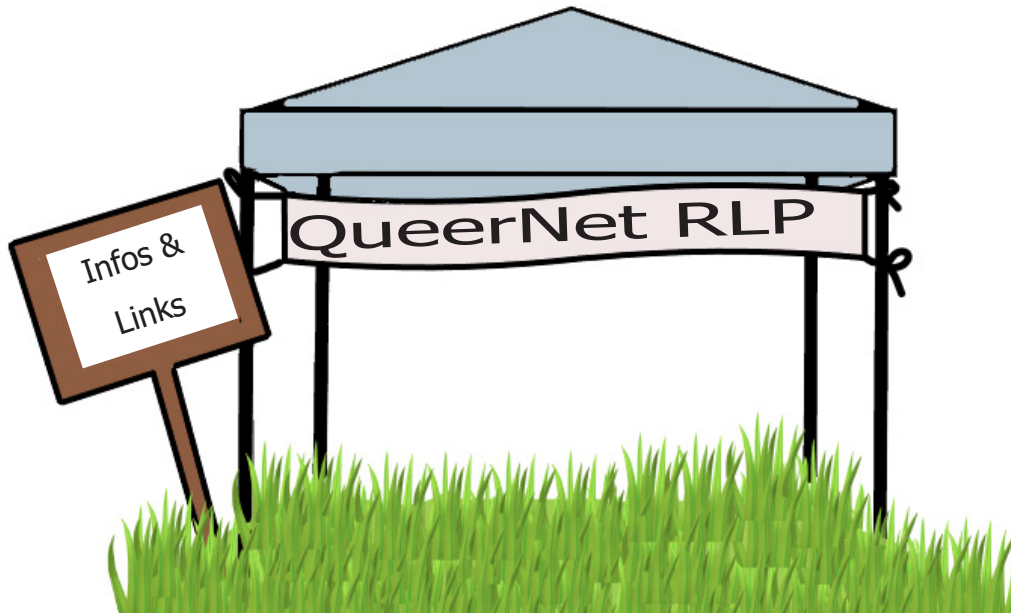
Familie
ein starkes Stück

Rheinland-Pfalz
unter dem Regenbogen



AKZEPTANZ FÜR LESBEN, SCHWULE, BISEXUELLE, TRANS*, INTER* UND NICHT-BINÄRE MENSCHEN

47. OPEN OHIR
FESTIVAL



QueerNet Rheinland-Pfalz e.V.

Link zum Projekt Familienvielfalt

<https://bit.ly/3y12Xpl>

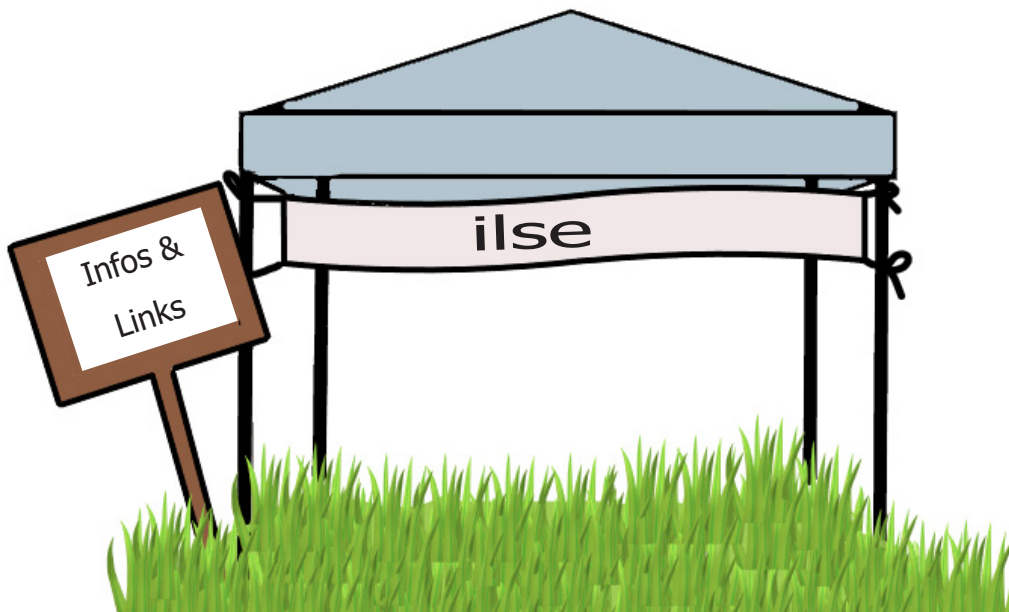
Link zum Projekt Kita-Koffer „Familien- und Lebensvielfalt“

<https://bit.ly/3o5v9Tk>

Weitere queere Gruppen und Anlaufstellen in Mainz und Rheinland-Pfalz
(z.B. zu Regenbogenfamilien, Jugendgruppen, für Eltern queerer Kinder
oder für Transkinder sowie Beratungsstellen):

<https://bit.ly/3tEbSth>

47. OPEN OHR
FESTIVAL



**Initiative lesbischer und schwuler Eltern
(ILSE Regionalgruppe Mainz-Wiesbaden)**

Infos des Lesben- und Schwulenverbands Deutschland zu Regenbogenfamilien

<https://bit.ly/3hjjfUK>

Sehenswerter Talk: „Abstammungsrecht für alle? Queere Elternschaft rechtlich regeln“

<https://bit.ly/3f7hmru>

Buchtipps zum Thema Regenbogenfamilien und Vielfalt für Kinder und Jugendliche

<https://bit.ly/3o4QNaq>



47. OPEN OHR FESTIVAL

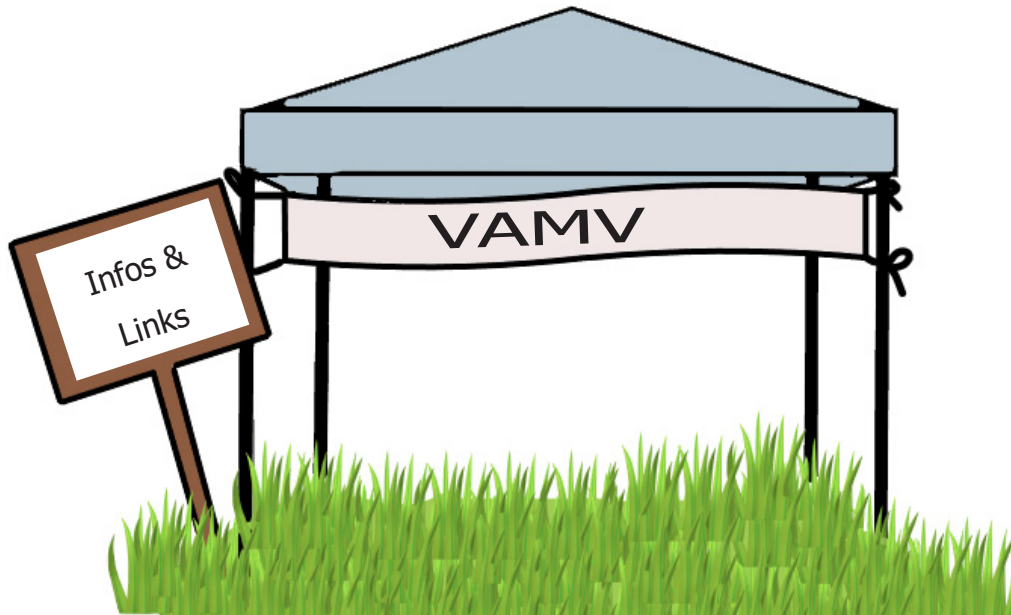


pro familia Landesverband Rheinland-Pfalz

Link zu den Beratungsstellen

<https://bit.ly/3biYHrm>

47. OPEN OHR FESTIVAL



Verband alleinerziehender Mütter & Väter – Landesverband Rheinland-Pfalz

Link zur Homepage:

Auf der Seite des VAMV-Landesverbandes Rheinland-Pfalz erhalten Sie Informationen zum Thema Ein-Eltern-Familien und Alleinerziehende. Sie können auch unsere Veröffentlichungen anfordern, Anfragen stellen und/oder sich über Aktivitäten und Angebote für Alleinerziehende informieren. Wir veröffentlichen inhaltliche Beiträge zu aktuellen Themen und neuen Entwicklungen aus der Gesetzgebung und der Familienpolitik.

<https://bit.ly/3f4Lbdn>

Link zur Online Beratung:

E-Mail Beratung, Chats und Foren zum Thema Alleinerziehen

<https://bit.ly/3yuK2mT>

Link zum Kinderschirmprojekt:

Vermittlung von ergänzender Kinderbetreuung und Tagespflege im Notfall für Eltern aus Mainz

<https://bit.ly/3yqnWCa>



47. OPEN OHR FESTIVAL



Antirassistische Gruppe Mainz

Links zu Blog und Facebook

<https://bit.ly/3biYHrm>

<https://bit.ly/2Q7hr5M>

Artikel zum Thema Familienzusammenführung -
Kundgebung und Demonstration in Mainz

[„Artikel“](#)



47. OPEN OHR
FESTIVAL

ANHANG

Kritik an Ausländerbehörde

Syrischer Flüchtling will Frau und Kind nachholen, klagt aber über lange Wartezeiten / Stadt weist Vorwurf der Unwahrheit zurück

Von Alexander Schlögel

MAINZ. Mehr als drei Jahre ist es nun her, dass Ahmet Aisa (Name von der Redaktion geändert) seine Frau und seine Tochter zuletzt gesehen hat. Mit dem großen Flüchtlingszug im Herbst 2015 war der Syrer nach Mainz gekommen und erhielt ein Jahr später den Status eines subsidiär Schutzbefürchteten.

Das bedeutet: Als potenziell in seinem Herkunftsland Verfolger hat er ein Anrecht darauf, seine Familie nach Deutschland nachzuholen. Jetzt macht der 32-Jährige aber die Erfahrung, dass dies in der Praxis nicht so leicht ist, wie es die Gesetzestexte vermuten lassen. Denn zwar wurden die Unterlagen der Familie sowohl von der Deutschen Botschaft im Libanon als auch vom Auswärtigen Amt bearbeitet. Nun müsste nur noch ihr Okay geben – eigentlich eine Formalie. Seit Oktober lägen die Dokumente dort vor, erzählt Ahmet, er habe aber noch keine Antwort bekommen und werde immer wieder vertröstet. „Ich fühle mich verunsichert“, sagt er. Zumindest über Facebook mit anderen syrischen Flüchtlingen vernetzt ist. In anderen Landeshauptstädten, etwa Wiesbaden, Stuttgart, Dresden oder Hamburg, dauert die Bearbeitung zwei, höchstens drei Wochen.

Andere Flüchtlinge hätten in Mainz allerdings ähnliche Erfahrungen gemacht wie er. Er mutmaßt, dass, wenn schon nicht Methode dahintersteckt, zumindest strukturelle Defizite bei der Mainzer Behörde bestehen. „Gerade an den Feiertagen hätte ich es mir besonders gewünscht, mit meiner



Eine Flüchtlingsfamilie in Deutschland – mitunter aber gestaltet sich die Zusammenführung langwierig.

Foto: dpa

Familie zusammen sein zu dürfen“, ist Ahmet traurig. Er erzählt, wie er vor drei Jahren, als er seine Familie verlassen hatte, nicht gedacht habe, dass dies für eine so lange Zeit sein würde. Bewusst habe er damals über die Türkei, Griechenland, Mazedonien, Serbien, Ungarn und Österreich die Flucht alleine angetreten. Weder habe er seinem damals gerade geborenen Kind die lange Reise zumuten wollen noch habe auch das Geld gereicht, um die Flucht mehrerer Personen zu finanzieren. So seien seine Frau und die Tochter bei seinen Eltern in Damaskus geblieben.

Dass eine schnelle Zusammenführung der Familie dann nicht glückte, dafür war auch eine Gesetzesänderung im

Herbst 2015 verantwortlich: Als Reaktion auf die europäische Asylpolitik wurde zu diesem Zeitpunkt das kurz zuvor eingeführte Recht auf Familiennachzug bis zum 31. Juli 2018 ausgesetzt. „Das war nicht einfach für mich“, erklärt Ahmet. Er räumt ein, dass die familiäre Trennung auch zu Spannungen innerhalb der Familie geführt hat – dies habe er bei den last täglichen Telefonaten mit seiner Frau miterleben müssen. „Wir haben oft am Telefon gestritten.“ So habe er das Gefühl gehabt, seine Frau würde unter schwierigem Denken, er würde gar nicht alles in Bewegung setzen, um die Familie nach Deutschland zu holen.

Er selber war hingegen bemüht, sich von den ganzen

Problemen nach außen eher wenig anmerken zu lassen. Seine Deutschkenntnisse hat er stetig gesteigert – er hat Kurse bei Volkshochschulen belegt und ist mittlerweile auf der B2-Stufe angekommen. Das reicht ihm noch nicht aus. Er strebt das C1-Niveau an – „damit kann ich mein Geografiestudium an der Mainzer Universität wieder aufnehmen“, erzählt er. In seiner Heimat hatte er zuvor bereits Geografie studiert. Ein Jahr bevor er den Bachelor-Abschluss in Syrien hätte erlangen können, floh er Richtung Europa. In Mainz, wo er gelandet ist, will er nun möglichst auch seinen Master-Abschluss schaffen.

Auch sonst hat sich Ahmet auf Anliebe gut in Mainz zurecht gefunden. Als Spieler einer

Oud, ein arabisches Saiteninstrument, engagiert er sich in verschiedenen Musikgruppen. Auch einen Freundeskreis hat er sich in Mainz aufgebaut. „Das ist hier sehr leicht, auch weil die Stadt eine überschaubare Größe hat.“ Gerade am Rhein und im Infoladen Croknopios in der Zangengasse könne man immer wieder mit Gruppen ins Gespräch kommen, die Menschen seien ihm gegenüber aufgeschlossen. So sei ihm hier privat auch nie etwas Negatives widerfahren. Anders, so empfindet er es, sei es mit der Ausländerbehörde: „So müsse man nicht nur ewig lange warten, bis man endlich einen Termin bekommt, es würden einem „oft me, es würden einem „oft Unwahrheiten erzählt“.

REAKTION DER STADT

- Marc André Glöckner von der Pressestelle der Stadtverwaltung erklärt längerfristige Wartezeiten bei der Ausländerbehörde mit „persönlichen Engpässen“ aufgrund „längerfristiger Krankheitsfälle und unbesetzter Stellen“. Da diese Situation „nicht zufriedenstellend“ sei, würden aktuell „entsprechende Ausschreibungs- und Stellenwiederbesetzungsverfahren sowie die Einarbeitung neuer Kolleginnen und Kollegen“ laufen.
- Auf die Bearbeitungsdauer in anderen Städten könne er nicht näher eingehen. Gleichzeitig weist er den Vorwurf „der Verbreitung von Unwahrheiten durch Sachbearbeiter“ entschieden zurück.
- In Mainz gab es zum Stichtag 1. Januar 2019 laut Pressestelle 896 subsidiär Schutzberechtigte. In der Mehrzahl stammen sie aus Syrien (548 Personen, 61 Prozent).
- Eine größere Anzahl subsidiär Schutzberechtigter kommt zudem aus Afghanistan (102 Personen), Somalia (78), Eritrea (35) und dem Kosovo (20) oder hat ungeklärte Staatsangehörigkeit (30). Seit August 2018 wurden insgesamt 15 Anträge auf Familiennachzug gestellt, „von denen alle in Bearbeitung“ sind beziehungsweise bereits abschließend bearbeitet werden konnten, so die städtische Pressestelle. Aufgabe der Ausländerbehörde bei jedem einzelnen Verfahren ist die Prüfung einer ausländerrechtlichen Zustimmung zur Visumerteilung, wobei Ausschlusskriterien, humanitäre Gründe im Inland sowie Integrationsaspekte eine Rolle spielen.